

Gießener Allgemeine vom 7.10.2015

Stipendien für zwei Gießener Initiativen

Gießen (pm). Der gemeinnützige Verein startsocial hat aus rund 400 Bewerbungen jetzt wieder bundesweit 100 soziale Organisationen, Projekte und Ideen ausgewählt und mit einem Beratungsstipendium ausgezeichnet. Unter den Stipendiaten sind auch zwei Initiativen aus Gießen: Der Verein Gefangenes Wort und Organspende-Aufklärung-Live.

Der Verein Gefangenes Wort setzt sich für die Stärkung der Meinungs- und Pressefreiheit laut Artikel 19 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte ein. Er macht auf die bedrohliche Situation von Menschen aufmerksam, die aufgrund ihrer literarischen, journalistischen, verlegerischen oder künstlerischen Tätigkeiten unter Repressionen leiden, zensiert, bedroht oder inhaftiert werden. Organspende-Aufklärung-Live ist ein von Gießener Medizinstudenten ins Leben gerufenes Projekt, das allumfassend über das Thema aufklären, Ängste thematisieren und Bedenken abbauen will.

In die engere Auswahl kamen Initiativen, deren Ideen und Konzepte durch gesellschaftliche Relevanz und Wirksamkeit überzeugen. In der Beratungsphase wird jedes Projekt in seiner Organisationsstruktur gefördert. Fachleute aus der Wirtschaft, dem öffentlichen Sektor und dem Non-Profit-Bereich werden bis Ende Februar für startsocial zu ehrenamtlichen Coaches. Die Professionalisierung stärkt ehrenamtliches Engagement nachhaltig. In einem anschließenden Bundesausscheid werden zudem Geldpreise von insgesamt 35 000 Euro an herausragende Initiativen verliehen.

Vorurteile abbauen

Fast 300 Jungen und Mädchen beim Aktionstag Jugendarbeit

Gießen (pm). »Let's come together« – so lautete der Titel des Aktionstages, der im Rahmen der interkulturellen Woche im Jokus veranstaltet wurde. Jugendliche aus verschiedenen Jugendeinrichtungen kamen zusammen mit jugendlichen Flüchtlingen aus diversen Wohngruppen. Insgesamt nahmen fast dreihundert Jugendliche teil – die meisten von ihnen kamen aus dem Jugendtreff Holzpalast, Jugendhaus Wieseck und Jugendclub Gummiinsel des Diakonischen Werks, dem Jugendzentrum Holzwurm (CVJM), dem Jugendclub Eulenkopf (Caritas) und dem städtischen Jugendzentrum Jokus, dazu kamen etwa 150 minderjährige Flüchtlinge. An elf Workshop-Stationen konnten die Gruppen miteinander agieren. Sie stellten Smoothies und Brotaufstriche her, spielten Spiele wie Wikinger-Schach, Crossboccia und Mölky und balancierten auf Slacklines. An anderen Stationen wurden Armbänder in den Farben der Flaggen der Herkunftsländer hergestellt oder Buttons gestaltet. Ein Malprojekt und Töpfern wurden angeboten, außerdem gab es die Möglichkeit zu kicken und Billard zu spielen, Kurzfilme anzuschauen und an einem HipHop-Workshop teilzunehmen. Nach einem gemeinsamen Abendessen endete der Aktionstag mit einem Hip-Hop-Jam.

Das Programm war von Mitarbeitern der Jugendeinrichtungen zusammengestellt und vorbereitet worden. Ein besonderes Glanzlicht war das gemeinsame Erstellen eines

tragfähigen Seils, das die Beziehungen der Jugendlichen symbolisieren sollte.

Die Idee für diesen Aktionstag war entstanden aus gemeinsamen Treffen der Arbeitskreise Jungen- und Männerarbeit sowie Mädchenarbeit der Stadt. Die Situation der Flüchtlinge in Gießen und die Auswirkungen auf die Jugendarbeit in den Stadtteilen war Grundlage für mehrere gemeinsame Sitzungen. Als problematisch beschrieben die Mitarbeiter aus der Jugendarbeit die entstandenen Vorurteile der Jugendlichen in den Einrichtungen gegenüber den Flüchtlingsjugendlichen, die häufig aus Unkenntnis und fehlenden persönlichen Beziehungen resultierten. So entstand die Idee, die Möglichkeit für Begegnungen in geschütztem Rahmen zu schaffen, bei denen die Mädchen und Jungen gemeinsam positive Erlebnisse haben. So können Vorurteile abgebaut und die Grundlage für offenen Umgang miteinander gelegt werden. Gleichzeitig sollte ein Signal gesetzt werden für die Offenheit der Mitarbeiter der Jugendeinrichtungen, in Krisensituationen mit den besonderen Möglichkeiten der Jugendarbeit aktiv zu werden.

Der Planung des Aktionstages waren Sitzungen vorangegangen. Pfarrer Leschhorn, der als Pfarrer für die Arbeit mit Flüchtlingen verantwortlich ist, berichtete über die Situation der Flüchtlinge und Robert Kemnade, Mitarbeiter der Clearing-Gruppen, in denen die minderjährigen Flüchtlinge leben, beschrieb deren Lebenslagen.